

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

USA : Die Frauen der Liga kämpften um die Erleichterung der Einreisebestimmungen für die Flüchtlinge aus Europa sowie für die Stimm- und Wahlberechtigung der Schwarzen in den Südstaaten und gegen die Beherrschung Südamerikas durch die USA.

Die IFFF will pazifistisch, doch aktiv weiterkämpfen für Frieden und Freiheit, wohl wissend, daß ohne Freiheit kein wahrer Friede geschaffen werden kann, es sei denn ein falscher Friede; und was ein um der lieben Ruhe willen erkaufter Friede à tout prix kostet, darüber haben uns die Schrecken des letzten Krieges anschaulich aufgeklärt. *E. Z.*

Samstag, den 26. Oktober, trafen sich die **Ehemaligen des Seminars Monbijou zur 13. Hauptversammlung.** Hatte in den vergangenen finstern Jahren die Not der Zeit stets nach einem aktuellen Thema greifen lassen, so war jetzt das Bedürfnis nach Besinnung, nach etwas Schönerem wach. Fräulein E. Stamm, Malerin in Muri, sprach in einem Lichtbildervortrag über « das gute Bild im Schweizerhaus ». Und wie eine Mahnung klangen die Worte der Referentin: « Nicht nur der Körper braucht Nahrung, sondern auch das Gemüt. Gute Bilder im Haus sind wie Blumen im Garten, nichts Nützliches und doch nicht zu entbehren. Das Kunstschaffen eines Volkes war von jeher das Barometer seiner Kultur und der Spiegel seines geistigen Lebens. » Der geschäftliche Teil wickelte sich rasch und in der üblichen Weise ab. Im Jahresbericht munterte die Präsidentin, Fräulein Lena Stuker, dazu auf, doch ja jede Gelegenheit wahrzunehmen, im Guten mitzuhelfen, Augen und Sinn offen zu halten für die Not der Zeit, nicht zu erlahmen im Kampf gegen Mißstände. Die Versammlung wählte neue Mitglieder in den Vorstand als Ersatz für die Austretenden, deren Amtsdauer abgelaufen war. Sie verdankte herzlich die großen Verdienste der scheidenden Präsidentin. An ihre Stelle tritt Fräulein S. Kasser. Zum Schluß der Versammlung erfreute die 1. Seminarklasse die Gäste mit ernsten und heitern, sehr schön vorgetragenen Liedern.

D. A.

Erste Kunstwoche auf dem Weißenstein. Diese Kunstwoche hat alle reich beschenkt. Der Kursleiter Herr H. Zurflüh verstand es ausgezeichnet, anhand einer reichen Bildersammlung uns in die Kunstbetrachtung einzuführen und uns erleben zu lassen, was ein Bild alles zu geben vermag. Durch Vorträge und Diskussionen wurde uns bewußt, wie der Zeichenunterricht eigentlich in den letzten Jahrzehnten sich immer gleich geblieben ist, keine Entwicklung erfuhr, und daß man schon im Zeichenunterricht die Kunstbetrachtung pflegen kann. Die Kunstwoche auf dem herrlichen Weißenstein war eine Woche Arbeit und zugleich Ferien auf farbenprächtiger Jurahöhe.

E. G.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Unterstützt die Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes, denn in der Welt ist viel Not zu lindern.

Neueste Zahlen über den Alkoholverbrauch. Unser Land ist überaus trinkfreudig. Es werden nicht nur große Mengen Wein, Bier, Gärmost und Branntwein produziert und verbraucht, sondern riesige Mengen Wein und Rohstoffe für die Brauerei eingeführt. Um den Verbrauch zu berechnen, hat man zum Teil zuverlässige Grundlagen, bei andern Posten ist man auf vorsichtige Schätzungen angewiesen. Der erste Fachmann, Dr. V. J. Steiger von der eidg. Alkoholverwaltung in Bern, hat diese Erhebungen für die Kriegsjahre 1939—1944 nachgeführt und verbessert. Seine Berechnungen gipfeln in der Feststellung, daß in Zeiten ausgesprochenen Mangels, da man für hochwertige Nahrung große Summen aufwenden mußte, in unserem Lande Jahr für Jahr nicht weniger als *658 Millionen Franken* für den Alkohol verausgabt worden sind.

Im Rechenunterricht, in der Wirtschafts- und Gesundheitslehre lassen sich die neuen Ziffern überaus gut verwenden. Um die Schrift möglichst zugänglich zu machen, gibt der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen sie zum Preise von Fr. 1.— an alle sich Interessierenden ab. Bezug portofrei, auch bei Einzahlung des Betrages auf Postcheckkonto III 8294 in Bern (Kirchbühlweg 22).

Drei kantonale Abstimmungen. In drei Kantonen oder Halbkantonen wurden dieses Jahr den Frauen die politischen Rechte verweigert. Es triumphieren manche Gegner und glauben, die Frauen ein und für allemal davon abspenstig gemacht zu haben, mitzuarbeiten an der Vorbereitung der Gesetze, denen sie unterstehen und am Aufbau einer Verwaltung, die sie mit ihren Steuern unterhalten. Andere, die von ihrer gerechten Sache überzeugt sind, zeigen sich entmutigt. Beide haben unrecht: es gibt weder Sieg noch Niederlage.

Eines steht fest: die Schweizer Wähler wollen nicht mit den Frauen die Verantwortung für das öffentliche Leben teilen. Heute, wo die Frauen überall sich bewährt, sich auf allen Gebieten leistungsfähig gezeigt haben, wo sie für die geistige, moralische, materielle und wirtschaftliche Landesverteidigung sich eingesetzt haben und wo immer mehr zum Wohle der Gemeinschaft von ihnen verlangt wird, heute sagt der stimmberechtigte Bürger: Nein, weil er einfach nicht will. Da es keinen stichhaltigen Grund dagegen gibt, sagt der Bürger nein, damit eine männliche Minorität fortfahren kann, ihre Beschlüsse, ihre Gesetze, ihre Denk- und Handlungsweise einer weiblichen Majorität aufzuzwingen. Jedem Gefühl der Gerechtigkeit zum Trotz wollen es die Stimmbürger nicht zugeben, daß die Frau ihnen vor dem Gesetze gleich sei und daß es in der Schweiz kein Vorrecht der Person mehr gibt.

Darum bleibt unser Land nur eine Halb-Demokratie, darum können die Familienmütter die Gesetze nicht ausarbeiten, die ihr Heim berühren, darum können die 870 000 Berufstätigen, die 48 % Frauen ohne Heim, darum die ebenfalls schwer mit Steuern belasteten Frauen im öffentlichen Leben nicht mitarbeiten. Die Schweizerbürger sind nicht reif für das Frauenstimmrecht. F. S.

Das Oktoberheft der Zeitschrift DU! Es ist in erster Linie ein bleibendes Dokument des Dankes und der Rühmung für all das, was unser Land durch die nunmehr zu Ende gehende Ambrosiana-Ausstellung in Luzern empfangt. Manches erlesene Kunstwerk, ohne das wir uns ärmer vorkommen würden, bleibt nun dank den farbigen und schwarz-weißen Reproduktionen im DU gewissermaßen im Lande, allen zugänglich und für alle erschwinglich: so Botticellis unsäglich inniges Rundbild der Madonna mit dem Kind oder der frisch und realistisch hingemalte Früchtekorb des Caravaggio, oder die Figuren und Landschaften Boltraffios, Bramantinos u. a. Und was sorgfältig verwahrt in den Luzerner Vitrinen lag: die pergamentenen Bücher, welche die Schriftkünstler vor Jahrhunderten andächtig mit den Botschaften des Evangeliums, des Korans oder der antiken Dichter füllten und mit farbigem Rankenwerk und Miniaturen zierten, das können wir nun immer wieder mit Muße und unter der Führung eines ausgezeichneten Kenners, des Luzerner Konservators ad int. Dr. Alfred A. Schmid, betrachten. — Das Heft enthält auch sonst noch viel Schönes und Wissenswertes. DU-Hefte sind in jeder Buchhandlung, an jedem Kiosk oder direkt beim Verlag Conzett & Huber, Zürich, zu haben.



Befreit von Kopfweh, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

CONTRA-SCHMERZ
 Dr. WILD & Co. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80



Gediegenes Geschenk!

Kunsthführer der Schweiz

Von HANS JENNY

4. Auflage, reich illustriert. Er lehrt uns unser schönes Land erst recht kennen! Im Auftrag der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte herausgegeben von Prof. Hans Hahnloser, mit Beiträgen von Dr. Samuel Guyer, Dr. Rudolf Kaufmann u. a. 664 Seiten Text auf Dünn-Bibeldruckpapier, 298 Tiefdruckbilder, 1 Übersichtskarte, Ortsverzeichnis. In Leinen gebunden, mit Schutzumschlag Fr. 16.—. Durch jede Buchhandlung oder vom

VERLAG BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO., BERN